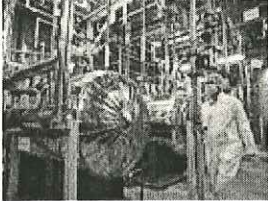


**dradio.de**URL: [http://www.dradio.de/dlf/sendungen/interview\\_dlf/461871/](http://www.dradio.de/dlf/sendungen/interview_dlf/461871/)INTERVIEW

Deutschlandfunk

24.01.2006

8 10

*Blick in die umstrittene Atomanlage Isfahan (Bild: AP)*

## Iranischer Politikwissenschaftler: Annan müsste intervenieren

### Sicherheitsprobleme des Iran müssen ernst genommen werden

**Moderation: Stefan Heinlein**

**Der iranische Politikwissenschaftler Mohssen Massarrat von der Universität Osnabrück hat darauf hingewiesen, dass aus der Sicht des Iran US-amerikanische und israelische Atomwaffen eine Bedrohung darstellten. Um eine Eskalation des Konflikts zu verhindern, müsste langfristig eine Abschaffung von Atomwaffen im Mittleren und Nahen Osten angestrebt werden, betonte Massarrat.**

Stefan Heinlein: Chirac und die Drohung mit der Bombe, Israel überlegt Präventivschlag, Teheran und der Ölboycott - Schlagzeilen der letzten Tage. Noch ist es nur ein Krieg der Worte, doch der Konflikt um das iranische Atomprogramm dreht sich immer schneller. Die Diplomatie scheint am Ende, es beginnt die Militarisierung des Denkens, so zumindest die Warnung des deutschen Außenministers. Die Drohkulissen sind längst aufgebaut, die USA will den Sicherheitsrat einschalten, Sanktionen als Vorstufe zu einem militärischen Eingreifen. Der iranische Präsident scheint unbeeindruckt, selbstbewusst seine Drohungen mit Wirtschaftssanktionen. Darüber möchte ich jetzt sprechen mit dem iranischen Politikwissenschaftler Professor Mohssen Massarrat von der Universität Osnabrück. Guten Morgen.

Mohssen Massarrat: Guten Morgen, Herr Heinlein.

Heinlein: Geben Sie der Diplomatie noch eine Chance?

Massarrat: Nur wenn die europäische aber auch die deutsche Diplomatie in der Tat den Kern des eigentlichen Konflikts nicht aus dem Auge verliert, sondern ganz im Gegenteil in den Vordergrund hebt. Dieser Kern besteht darin, dass Iran in der Tat Sicherheitsprobleme hat. Sicherheitsprobleme sowohl gegenüber USA, die um Iran herum militärische Stützpunkte haben und Iran de facto bedrohen. Sicherheitsprobleme aber auch mit Israel, dessen Atomwaffen für Iran eine Bedrohung darstellen. Das gleiche gilt auch für pakistanische Atomwaffen. Dieser Kern des Konflikts, der leider von beiden Seiten ausgeblendet wird, ist bis jetzt vernachlässigt worden. Die Diplomatie hätte nur eine Chance, wenn im letzten Moment die Wahrheit ans Licht kommt.

Heinlein: Können denn diese Sicherheitsprobleme, wie Sie sagen, die Teheran empfindet, diese aggressive Rhetorik des iranischen Präsidenten gegenüber Israel rechtfertigen?

Massarrat: Auf keinen Fall! Iran steckt in dem Dilemma, auf legalem Wege, nämlich entsprechend dem Atomwaffensperrvertrag, zu der Fähigkeit zu gelangen, auf eigenem Boden Uran anzureichern und langfristig auch die Fähigkeit zu erlangen, Atombomben zu bauen. Dieser scheinbar mögliche Weg hat in der Tat Iran auch in eine Sackgasse geführt. Ich fürchte, beide Seiten sind gegenwärtig dabei, einen

möglichen Krieg psychologisch vorzubereiten. Die Reaktionen des iranischen Präsidenten gegenüber Israel würde ich als so eine Art Präventivkrieg von der iranischen Seite interpretieren.

Heinlein: Wie kann denn dieser mögliche Krieg, wie Sie sagen, noch verhindert werden? Wie kann der Kern des Problems, den sie gerade geschildert haben, gelöst werden?

Massarrat: Sehen Sie, wir sind in einer ganz gefährlichen Eskalationsperiode angelangt, die aus den Erkenntnissen der Friedensforschung und Friedenspolitik in der Regel durch eine Mediationspause unterbrochen werden kann. Dies bedeutet, dass hier der Kofi Annan intervenieren müsste und eine Kommission einsetzen könnte, die für die Mediation sorgt. Eine Kommission, die aus anerkannten internationalen Persönlichkeiten zusammengesetzt ist, die den Auftrag bekommt, in den nächsten Monaten für Konfliktbewältigungsvorschläge zu sorgen. Das setzt natürlich voraus, dass die beiden Konfliktparteien, auf der einen Seite der Westen insgesamt - Europa, USA, Israel - und auf der anderen Seite Iran, sich darauf einlassen. Ich gehe davon aus, dass es in der Welt genug vernünftige Kräfte gibt. Ich setze auch ein bisschen auf Medien in dieser Frage, dass am Ende diese Kommission dann durchaus den Kern des Konflikts mit einbezieht und entsprechende Vorschläge erarbeitet.

Heinlein: Gibt es denn diese notwendige Vernunft für Verhandlungen, wie Sie sagen, denn auch auf iranischer Seite? Denn verhandelt wurde ja auf verschiedenen Ebenen, etwa bei der IAEO in Wien, schon seit geraumer Zeit, ohne dass es Ergebnisse gab. Alle Kompromissangebote von westlicher Seite und auch von Russland wurden abgelehnt.

Massarrat: Die Kompromissangebote von der westlichen Seite, diese Angebote sind selbst ein wichtiger Bestandteil des Problems, denn in den Kompromissangeboten seitens des Westens würde das Sicherheitsproblem vom Iran in keiner Weise berücksichtigt. Dies widerspricht der allgemeinen Meinung. Ich meine, dass auch hier die Medien über den Kompromiss nicht wahrheitsgemäß berichtet haben. Der Eindruck entsteht, der Westen hätte dem Iran alles angeboten und der Iran sei so unvernünftig und hätte alles abgelehnt.

Heinlein: Was ist denn richtig? Was ist denn die Wahrheit?

Massarrat: Die Wahrheit ist, dass dem Iran Sicherheitsgarantien in den Kompromissen in keiner Weise adäquat vorgeschlagen worden sind. Iran wurde zum Beispiel vorgeschlagen, dass französische und englische Atomwaffen Iran nicht bedrohen. Aber Iran fühlt sich im Prinzip nicht von diesen Waffensystemen bedroht, sondern von den israelischen und amerikanischen. Davon ist in den Kompromissvorschlägen überhaupt keine Rede. Man hat also im Kompromissvorschlag allgemeine Zugeständnisse gemacht, die in Wahrheit gar keine Zugeständnisse sind. Ich habe gewisses Verständnis dafür, dass die iranische Seite sich veräppelt fühlt und darauf auch entsprechend reagiert.

Heinlein: Was sind denn die Sicherheitsgarantien, die Washington oder das westliche Ausland Teheran geben müsste, damit dieser Kern gelöst werden kann, damit der Iran auf die eigene Atomwaffe verzichtet?

Massarrat: Zum Beispiel könnte die EU in Aussicht stellen, im Rahmen einer Konferenz für gemeinsame Sicherheit im Mittleren-, Nahen Osten, alle wichtigen Fragen, die mit Sicherheitsdilemma zutun haben, einzubeziehen und eingeschlossen auch Atomwaffen von Israel. Das setzt natürlich voraus, dass der Westen sich wagt, aus der eigenen Blockade herauszulösen und auf der einen Seite Israel umfassende Sicherheitsgarantien gewährt und auf der anderen Seite Israel dazu bewegt, sich auf einen Prozess für eine gemeinsame Sicherheit und langfristig Abschaffung von Atomwaffen in der Region Mittleren-, Nahen Osten einzusetzen.

Heinlein: Aber ist das nicht, Herr Professor Massarrat, sehr polittheoretisch, was Sie da gerade ausführen? Israel würde gerade vor dem Hintergrund der Drohungen aus Teheran nie und nimmer auf den Schutz durch die eigenen Atomwaffen verzichten.

Massarrat: Ja sehen Sie, das ist genau wiederum ein Bestandteil der Militarisierungslogik und Militarisierung des Gedankens. Was ich vorschlage, ist ja eine mittelfristige Perspektive, damit der Zustand, in dem die gegenseitige Bedrohung zum Ritual, zu Normalität wird, aufhört. Wir müssen da raus aus dieser Eskalation. Und das bedeutet in der Tat, dass, wenn eine gemeinsame Sicherheit, ein Prozess für gemeinsame Sicherheit im Mittleren-, Nahen Osten eingeleitet wird, dass im Iran Kräfte ans Ruder kommen, die ganz anders denken, weil es auch für Iran keinen Grund gäbe, sich bedroht zu fühlen. Wenn dieser Grund entfallen würde, dann glaube ich kaum, dass jemand sagen kann, Israel

bräuchte auf jeden Fall nach wie vor eigene Atomwaffen.

Heinlein: Der iranische Politikwissenschaftler Professor Mohssen Massarrat heute Morgen hier im Deutschlandfunk. Ich danke für das Gespräch und auf Wiederhören nach Osnabrück.

Massarrat: Ich danke Ihnen auch, Herr Heinlein.

© 2006 Deutschlandradio